Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 6 (1859)

Heft: 15

Autor:

Artikel: Glarus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-286268

[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lern ein Lied schön vortragen hörten, sie sich dadurch anspornen ließen, der Singstunde freiwillig auch beizuwohnen und an den Uebungen Theil zu nehmen. — Dieß meine Gedanken über diese Sache vom Standpunkte und von der Erfahrung eines basellandschaftlichen Lehrers aus. Ich möchte gerne andere von meinen Kollegen auch darüber hören!

Margan. Wiederholungskurs. Die Erziehungsdirektion hat auf nächstes Sommerhalbjahr die Abhaltung eines Wiederholungskurses im Seminar zu Wettingen angeordnet. Denselben haben diejenigen Lehrer zu besuchen, deren Wahlfähigkeit bereits abgelausen ist, oder demnächst abläuft, und die behufs ihrer Erneuerung zum Besuche eines Wiederholungskurses verpflichtet sind. Der Kurs soll Anfangs Mai eröffnet werden und bis Mitte Oktober dauern.

Bürich. Nach bem neuen Fabrikgesetz ist die Arbeitszeit für Kinder auf 13 Stunden täglich festgesetzt. Diese Bestimmung mag den Verhältnissen und Umständen angemessen sein, dann aber lasse man künftighin die heuchlerisschen Thränen über onkeltomisches Sklavenelend lieber unvergossen, denn die europäische Menschenausbeutung ist in mancher Beziehung ärger, ja unmenschslicher, als die amerikanische Sklaverei. Bei dieser letztern sind doch die Herren in ihrem eigenen Interesse genöthigt, zur Gesundheit ihrer Sklaven Sorge zu tragen und die Sklavenkinder genießen wenigstens der freien Luft und des Sonnenscheins. Die europäischen Fabrikherren dagegen brauchen sich darum nicht zu kümmern, sinden sie doch für den Lohn, den sie geben, immer Hände genug und daß die Fabriksinder, eingesperrt in ungesunder Luft, an Seele und Leib für ihr ganzes Leben elend bleiben, — das liegt eben in der Natur der Sache, wird man uns sagen.

Glarus. Jugendersparnißkasse. (Korr.) Wie Sie aus frühern Mittheilungen wissen, besteht in hiesiger Gemeinde eine Jugendersparnißkasse, mit dem löblichen Zwecke, der Jugend den Anlaß zu geben, kleinere Ersparnisse zinstragend anzulegen und damit Sparsamkeit und haushälterischen Sinn zu wecken und zu pflegen. Es ist schon sehr oft über die möglichen Voroder Nachtheile solcher Anstalten gesprochen worden. Wir wollen hier nicht darüber richten; die Vertreter beider Anstalten haben ihre gewichtigen Gründe. Meine gegenwärtige Mittheilung will Ihnen einige Auszüge aus der vierten Jahresrechnung liesern, welche in heutiger Versammlung der Garanten und Freunde der Anstalt abgelegt worden ist.

Die Kasse hat mit Abschluß der 4ten Rechnung vom 31. Dez. 1858 ein Totalvermögen von Fr. 62,384. 45.

as begeleicht maglich fein, cafe wenn fie ner gummiet von bei fichtigen Ben-

Davon schuldet sie an 970 Kinder an Einlagen	Fr.	58,487.	.56
" 970 " " Jahreszins .		2,126.	52
Reservefond, herrührend von Kurs= u. Zinsgewinnsten	, i	1,776.	37
nice heramondijas wirb. — drim sojanomrad som	Fr.	62,384.	45
Die Einlagen des Jahres 1858 betrugen	Fr.	14,288.	62
" Zinseinnahmen	,,,	2,661.	66
" freiwilligen Beiträge von 3 Wohlthätern	"	30.	14401)
" Rassassasso des letzten Jahres	"	122.	22
Die Ausgaben betrugen:	Fr.	17,102.	50
Die Rückzahlungen an 30 Kinder. Fr. 2,190. 10 " Gratifikationen der Berwalter " 100. —	1d - 5 35944	au judistude Vidisellä – 96 Januaria	proe) navi
" Anschaffungen und Diversi . " 89. 80	"	2,379.	90
when the Granita and the contract that the Contract the same the s	Fr.	14,722.	60
welche wieder zinstragend angelegt wurden und zwar zum Eisenbahnobligationen. —	bess	jern Theil	in
Im ersten Rechnungsjahr 1855 betrug bas Kapital	Fr.	15,667.	17
" zweiten " 1856 " " "	"	30,816.	15
" dritten " 1857 " " "	"	47,001.	
" vierten " 1858 " " "	"	62,384.	45
Der Mechanismus der Anstalt ist einfach, aber sicher.	3änu	mtliche Lek	rer

Der Mechanismus der Anstalt ist einfach, aber sicher. Sämmtliche Lehrer der Gemeinde, und zwar beider Konfessionen, sind Einnehmer der Kasse. Bei ihnen können jederzeit Einlagen gemacht werden. Sie tragen dieselben in eigene Tabellen ein. Am Ende jedes Monats bestellen sie dem Kassier die Einlagen mit den Tabellen, der sie dafür quittirt. Die beiden renommirten Häuser: Herr Heinrich Brunner und Herr Iohannes Heer, empfangen die Gelder und verzinsen sie mit Kücksicht auf den edeln Zweck der Kasse zu $4^1/2$ %, bis sich günstige Gelegenheit zu anderweitiger guter Anlage sindet. Herr Pfarrer Tschudi, der überhaupt das meiste Berdienst um die Anstalt hat, überwacht das Ganze und kontrollirt gewissenhaft die Tabellen und die Geschäftssührung.

Mit dieser Anstalt steht das sogenannte Brunnerstift in Verbindung. Es hat nämlich im Jahre 1855 Hr. Heinr. Brunner sel. der Kasse 1000 Fr. zur Verfügung gestellt, welche als unantastbares Kapital Eigenthum der Sparstasse in dem Sinne bleiben solle, daß wenn dasselbe durch die Zinse 2000 Fr. erreicht hätte, die jährlichen Zinsen sür Bildung junger fähiger Glarner zu irgend einem Veruse verwendet werden sollen. Das vorausgesetzte Kapital von Fr. 2000 war aber bald beisammen. Sobald die beiden Söhne des Herrn Brunner vom Geschenk ihres Vaters hörten, legten sie ebenfalls 1000 Fr.

hinzu, um so den Willen ihres Baters zu ehren. Durch ein späteres Gesichenk von einem andern Gemeinnützigen und den seitherigen Zinsen ist dieses Kapital bereits auf 3046 Fr. gestiegen, so daß auch diese Anstalt zum Segen der hiesigen Gemeinde heranwachsen wird. —

- Brunnerstift. (Korr.) Unsere nächste Landsgemeinde wird über einen Antrag zu entscheiden haben, der für unsere Bildungszustände große Besteutung hat. Der dreifache Landrath wird nämlich den Vorschlag zur Grünsdung eines kantonalen Stipendiensondes bringen und man glaubt, daß derselbe auch beim Volk den nöthigen Anklang sinden werde. Der obgenannte Hr. Brunner hat nämlich vor seinem Absterben dem Lande 10,000 Fr. zu einem Stipendiensond bestimmt! Der Kantonsschulrath, dem die Regulirung der Fonds übertragen war, stellt nun den Antrag, daß man zur Erweiterung dies sonds zwei andere bisher unbenutzt gebliebene Fonds damit verbinde, so daß dann der Kapitalbestand etwa 30,000 Fr. ausmachen würde. Geschieht dieses und bleibt dann das Kapital noch einige Jahre auf Zinseszinsen liegen, so kann etwas Namhastes daraus werden.
- Rühmliches. Die evangelische Schulgenossenversammlung hat dem nach 36jährigem Wirken zurücktretenden Lehrer Niklaus Zweifel eine Anerkennung von Fr. 200 beschlossen und endlich einstimmig für einen neuen Lehrer in's Anen Fr. 600 Honorar nebst freier Wohnung bestimmt.

Granbunden. Bum Sprachunterricht. (Rorr. Schlug.) Auch konnte man unter allen Tischen bemerken, wie sie mit händen oder Füßen einander stupften oder stießen. Wenn ich bann aber sprach: "Berr Lehrer, ich weiß jetzt genug über dieses Fach" — wie athmeten da alle Kinder aus tiefem Herzen wieder frei auf, wie wurden die Gesichter wieder licht, hell und freundlich, wie schien jeder Blid, den mir die Kinder zuwarfen, zu fagen: "Haben Sie Dank, daß Sie uns erlöst haben aus diefer Marterarbeit, die uns nur qualt und unserem Beifte wie Fesseln erscheint." Ich konnte es geradezu nicht begreifen, wie fonst fehr tüchtige Lehrer diesen Eindruck auf die Kinder und diesen Ausdruck auf allen ihren Gesichtern nicht zu lesen verstanden, ja geradezu zu ihren Gunften deuten konnten. Es gehörte bas "Bersessen" auf dieses geliebte Stedenpferd, um nach 4 Wochen Ferien nicht zu merken, daß von einem winterlangen Unterrichte in der Grammatik Alles und Jedes verschwitzt war! Wahrlich, das Wort des großen Apostels paft auch hieher: "Der Buchstabe tödtet, ber Geist macht lebendig!" Gott wird bas, was man beliebt, "grammatischen Unterricht" zu nennen, balb aus allen Primarschulen schwinden. Ein köftliches Wort sodann möchte ich allen "fertigen" Lehrern in's Berg hineinrufen, ein goldenes Wort Lachmann's.